



Zusammenfassung der Dissertation

Inhalt

In dieser Dissertation werden die textlichen und lebenspraktischen Dimensionen der *Abhisamayālaṃkāra* (*mNgon rtogs rgyan*, *Ornament der klaren Realisationen*) erschlossen. Die *Abhisamayālaṅkāra*, einer der bedeutenden Mahāyāna-Sutra-Texte zu den Prajñāpāramitā Sūtras (*Phar phyin gyi mdo*, *Sūtras der Vollkommenheit der Weisheit*), der von allen vier Traditionen des tibetischen Buddhismus studiert wird, ist ein indischer Kommentar des 7. Jahrhunderts, der Maitreya zugeschrieben wird.

Die vorliegende Doktorarbeit beschäftigt sich anhand des Kommentarkorpus der *Abhisamayālaṃkāra* mit dem Verhältnis zwischen Orthodoxie und Orthopraxis, d.h. der Lehre und der Praxis, die in der Textüberlieferung der Geluk-Tradition des tibetischen Buddhismus dargestellt werden. Dabei wird die emische Perspektive eines monastischen Gelehrten in den Vordergrund gestellt.

Durch die Analyse der Textgattung der *Abhisamayālaṅkāra*-Praxishandbücher soll diese Arbeit das Verhältnis zwischen Theorie und Praxis veranschaulichen und eine Brückenfunktion zwischen der monastischen Übung des Hörens und der Kontemplation und ihrer Anwendung im meditativen Scharfsinn einnehmen.

Teil I der Arbeit befasst sich mit dem textlichen Ansatz, indem er sowohl die Sichtweise eines Philologen einnimmt als auch den Prozess nachzeichnet, den der tibetische Gelehrte beim Studium der *Abhisamayālaṃkāra* als Teil des philosophischen Geshe-Curriculums durchläuft.

In Teil II wird dann untersucht, wie dies innerhalb der bestehenden monastischen Traditionen umgesetzt wird. Dabei wird insbesondere untersucht, wie die Mönchsgelehrten in den großen Bildungszentren die Texte an ihr Alltagsleben und ihre soteriologische Praxis anpassen. Die Dissertation ist in fünf Kapitel gegliedert, die von einer Einleitung und einem Schluss eingefasst sind.

Kapitel 1 führt in die *Abhisamayālaṃkāra* ein, indem es einen kurzen Überblick über ihre Besonderheiten als Text, ihren Autor und ihren historischen Kontext gibt. Es zeichnet die Überlieferung von Indien nach Tibet nach. Es erläutert den Gegenstand des Textes, an welche Zielgruppe er sich richtet und wie sich diese Zielgruppe zur Positionierung des Textes als Theorie der Praxis verhält.

In Kapitel 2 wird dargestellt, wie die Texte eine ideale Umsetzung der Theorie in die Praxis skizzieren, insbesondere im Rahmen von Longdol Lama Ngawang Losangs (Klong rdol bla ma ngag dbang blo bzang, 1719–94) *Phar phyin las byung ba'i ming gi rnam grangs* (*Sammlung von Konzepten, welche in der Vollkommenheit der Weisheit aufkommen*). Eine biographische Einführung zu Longdol Lama leitet dieses Kapitel ein, gefolgt von der kritischen Ausgabe und Übersetzung des Textes.

Kapitel 3 beinhaltet eine Übersetzung des Textes zusammen mit der Niederschrift des oralen Kommentars, den der philosophische Lehrmeister Geshe Ngawang Sangye im Mai und Juni 2022 überliefert hat. Durch die Verflechtung der Übersetzung mit dem Wortkommentar in dem Format, das einheimische Gelehrte verwenden, um die *Abhisamayālamkāra* selbst zu kommentieren, wird in diesem Kapitel gezeigt, wie sich der traditionelle tibetisch-buddhistische Mönchsgelehrte mit den relevanten Schriften auseinandersetzt.

Mit diesem ersten Teil der Dissertation werden zwei Ziele verfolgt. Einerseits soll ein Verständnis dafür geschaffen werden, wie der traditionelle Mönchsgelehrte aus seinen langwierigen *Abhisamayālamkāra*-Studien Instruktionen für die religiöse Praxis ableitet. Zum anderen wird analysiert, wie die Tradition einen Entwurf für die Umsetzung des enzyklopädischen Wissens über den buddhistischen Pfad in die Praxis bietet. Der historische- doktrinäre Ansatz, der im ersten Teil der Dissertation aufgezeigt wird, dient dazu, die Prajñāpāramitā-Sūtras und die *Abhisamayālamkāra* einzuleiten, was eine notwendige Voraussetzung für die Verortung und Bewertung des Textwerks von Longdol Lama ist. Die Betonung liegt auf der Annahme, dass die in den *Abhisamayālamkāra* dargelegten Paradigmen ein Ideal sind – der Text bietet ein religiöses Schriftmodell, aber vom Mönchsgelehrten wird nicht vorausgesetzt, dass er sie während seines Studiums umsetzt.

Longdol Lama Ngawang Losangs (Klong rdol bla ma ngag dbang blo bzang, 1719–94) enzyklopädisches Werk über den *Abhisamayālamkāra*-Korpus (unter anderem Obermiller und Šerbatskoj 1929, Conze 1948, Bastian 1980, Makransky 1997, Sparham 2006; 2008; 2016, Apple 2008, und Pierre-Julien Harter 2015), wird als besonders geeignet für eine umfassende Analyse des Textes und der Praxis angesehen. Sein Text ist ein Versuch, den Transfer von der in den *Abhisamayālamkāra* dargelegten Theorie zur Praxis zu erleichtern, insbesondere für den Mönch, der nach Abschluss seiner philosophischen Geshe-Studien zur *Abhisamayālamkāra* zurückkommt.

Teil I stützt sich auf die Studien von Jeffrey Hopkins (1992), Georges Dreyfus (2003) und Karl Brunnhölzl (dKon-mchog-yan-lag and Brunnhölzl 2010a; 2010b), um die wichtigsten Forschungsfragen und Arbeitsthemen zu formulieren. Der erste Teil untersucht, wie die *Abhisamayālamkāra* und ihr Genre zu einer enzyklopädischen Referenz für den Aufbau

einer buddhistischen Weltsicht in den scholastischen Zentren der Geluk-Tradition geworden sind. Es wird der Frage nachgegangen, ob die Verwendung der *Abhisamayālaṅkāra* als buddhistische Landkarte in der intellektuellen Ausarbeitung anstatt durch kontemplative Praktiken immer noch eine transformative Wirkung auf den Geist der Mönche ausübt, die diese studieren. Außerdem stellt sich die Frage, ob die Verwendung des Textes zur Erklärung der Praxis in lebenden Gemeinschaften von buddhistischen Praktizierenden eine erschöpfende Methode ist, mit der sich ableiten lässt, wie die Bedeutungen der *Abhisamayālaṅkāra* rezipiert und angewendet werden.

Teil II der Dissertation befasst sich damit, inwiefern die *Abhisamayālaṅkāra* in den acht Jahren des scholastischen Studiums des Mönchsgelehrten angewandt wird und konzentriert sich insbesondere darauf, wie die *Abhisamayālaṅkāra* im Kloster Sera, Bylakuppe in Südindien, implementiert wird. Es wird aufgezeigt, dass die Beschäftigung der Mönche mit der Praxis der Konzentration und der Klausurmeditation hauptsächlich in Schulungen auf den esoterischen Lehrgängen stattfindet und deren Methodik für die Konzentration und die Kultivierung des ruhigen Verweilens und der besonderen Einsicht verwendet wird. Es wird auch argumentiert, dass die exoterischen Studien der *Abhisamayālaṅkāra*, die nicht direkt mit den tantrischen Studien verbunden sind, diese sehr wohl informieren und ermöglichen; tatsächlich bereiten sie den Gelehrten auf diese späteren Studien vor. Die Kapitel in Teil II basieren auf den quantitativen und qualitativen Forschungsergebnissen, die während zwei Feldforschungen zu den tibetisch-buddhistischen Lernzentren in Südindien in den Jahren 2022 und 2023 erhoben wurden. Sie bieten eine eingehende Analyse der Art und Weise, wie die führenden klösterlichen Ausbildungszentren für scholastisches Lernen mit dem betreffenden Material umgehen.

Kapitel 4 leitet den zweiten Teil ein und bietet einen konzeptuellen Rahmen, indem es die Konzepte von Kanon und Charisma einführt und die in diesem Kapitel vorgestellten Ergebnisse kontextualisiert. Anschließend wird näher auf die Art und Weise eingegangen, in der die Mönche ihr Engagement für die Lehre und die Texte integrierten. Zu diesem Zweck wird die Terminologie untersucht, die im Zusammenhang mit der Praxis verwendet wird, sowie die Texte, die die Mönche vorzugsweise für praxisbezogene Absichten nutzen. Als Beispiele für eine solche Praxis werden die drei Übungen des Hörens, der Kontemplation und der Meditation herangezogen.

Kapitel 5, das Schlusskapitel der Arbeit, ist den Gemeinschaften gewidmet, die das monastische Leben und seine Praktiken aufnehmen. Besonderes Augenmerk wird auf die Wertesysteme gelegt, die sie vertreten, auf die Art und Weise, wie ihre Klostersgemeinschaften strukturiert sind, und wie diese Faktoren auch ihre Praktiken beeinflussen. Die Dissertation schließt mit einem Einblick in die rasanten Veränderungen,

die die großen klösterlichen Zentren der Geluk-Lehre in Südindien durchlaufen, und in die Säkularisierungs- und Modernisierungsprozesse, denen sie ausgesetzt sind.

Methodologie

Für die vorliegende Arbeit wurden sowohl philologische als auch quantitative und qualitative Forschungsmethoden herangezogen. Diese Dissertation reiht sich somit in den Kreis der wissenschaftlichen Arbeiten ein, die sich von der klassischen Methodologie der Buddhismusforschung absetzen. Diese Arbeit folgt damit u.a. Cabezón (1995; 2008), Gómez (1995; 2007), Freiburger (2007) und Tweed (2011), die, neben dem Studium schriftlicher buddhistischer Werke, die Auseinandersetzung und die Teilnahme an buddhistischen kulturellen Praktiken als wichtig erachten. Die kritische Edition von Longdol Lamas *Phar phyin las 'byung ba'i nam grangs*, die in Kapitel 2 dieser Dissertation vorgestellt wird, wurde erarbeitet, bevor Geshe Ngawang Sangye den mündlichen tibetischen Kommentar zu diesem Text im Mai und Juni 2022 gab. Kapitel 3 enthält die Transkription des mündlichen Kommentars, der im tantrischen Gyume-College in Hunsur, Indien, erhalten wurde, wird anhand von eingerückten Passagen dargestellt, die die Übersetzung des Textes von Longdol Lama erläutern. Seine normative, sorgfältige scholastische Analyse des Textes zeigt, wie ein einheimischer Gelehrter an den Text herangeht, und bietet somit eine solide Grundlage für die Diskussion des Inhalts im zweiten Teil dieser Dissertation. Kenntnisse der tibetischen Sprache waren entscheidend für die Feldforschung und deren Analyse. Fundierte Kenntnisse des gesprochenen und geschriebenen Tibetisch halfen ungemein, das Vertrauen und die Akzeptanz der Gesprächspartner zu gewinnen – obwohl ich eine Ausländerin, Laie und Forscherin bin.

Die quantitativen Daten wurden mit Hilfe von Fragebögen erhoben, die an Mönche und Geshe in Sera Jey, Sera Mey, Ganden Jangtse, Drepung Loseling und Drepung Gomang Colleges vergeben wurden. Die zweiseitigen Fragebögen wurden in tibetischer Sprache computergetippt. Es wurden 165 Fragebögen ausgewertet, von denen 116 in den Klöstern Drepung und Ganden und 49 im Kloster Sera ausgefüllt wurden.

Die qualitative Forschung erfolgte in mehreren Verfahren. Zum einen dokumentierte und protokollierte ich systematisch meine teilnehmende Beobachtung durch schriftliche und fotografische Protokolle sowie durch Tonaufnahmen. Zweitens führte ich 55 semi-strukturierte Interviews, hauptsächlich in tibetischer Sprache, die zwischen 60 und 90 Minuten dauerten. Davon waren 29 Experteninterviews mit wichtigen religiösen Würdenträgern, d.h. Äbten, führenden Klosterfunktionären, Philosophielehrern und öffentlichen Persönlichkeiten, die in der Entwicklung des tibetischen Mönchtums einflussreich waren; 18 waren mit Mönchen, die Studenten im Geshe-Programm des Klosters Sera waren; und 6 waren mit Geshe-Studenten euro-amerikanischer Herkunft und

westlichen Experten für das Mönchtum. Drittens moderierte ich zusätzlich zu diesen ausführlichen Interviews mehrere Fokusgruppen, bei denen es sich nicht um einfache Dialoge mit einem einzelnen Informanten, sondern um Gespräche mit zwei oder mehr spezialisierten Gesprächspartnern handelte.

Neben den Interviews habe ich weitere ethnografische Methoden angewandt, darunter Feldnotizen, die Durchsicht offizieller Lehrpläne, Bekanntmachungen, Anmelde- und Zulassungsformulare und interner Veröffentlichungen wie der Klosterordnung, die Aufzeichnung spezifischer Rituale und Zeremonien in Audio- und Videoformaten und die Zusammenstellung fotografischer Daten.

Was die Literatur und den theoretischen Rahmen anbelangt, so stützt sich diese Dissertation auf verschiedene Disziplinen und greift umfassend auf Erkenntnisse der einschlägigen Forschung zurück. Sie bezieht sich auf Werke der Tibetologie — vor allem auf solche von Autoren, die längere Zeit in tibetischen Klostereinrichtungen verbracht haben — sowie auf historische buddhistische Studien, sprachwissenschaftliche Studien zu kritischen Editionen und kommentierten Übersetzungen und Werke über die *Abhisamayālaṅkāra* und ihren Korpus. Sie bezieht sich auch auf klassische Studien aus der Religionssoziologie und der Institutionentheorie sowie auf neuere religionssoziologische Studien, die sich auf das Mönchtum konzentrieren. In diese Dissertation fließen auch weitere Elemente aus praxistheoretischen Analysen ein.

Ich habe meine quantitativen und qualitativen Forschungsdaten systematisiert, indem ich meine Ergebnisse mit der Forschungssoftware MAXQDA transkribiert und kodiert habe. Wie in meinen früheren Arbeiten (Ehm 2024) habe ich Grounded Theory (Glaser und Strauss 1967; Bryant und Charmaz 2011; Birks und Mills 2015) als zentrale Methode zur Analyse meiner ethnografischen Daten verwendet. Dessen Auswertungsmethoden erwiesen sich als wesentlich für die Systematisierung meiner Forschungsdaten, für die ich verschiedene Forschungsmethoden und -materialien anwendete und machten es möglich, übergreifende thematische Kategorien zu erstellen, um die sich überschneidenden Daten und ihre Analyse zu organisieren.

Beiträge dieser Arbeit

Diese Dissertation bemüht sich um die Entwicklung des klassischen Ansatzes in buddhistischen und tibetischen Studien, indem sie die Analyse der Texte mit der Erforschung der gelebten Realität der tibetisch-buddhistischen Praktiken verbindet. Sie integriert philologische Forschung, ethnografische Recherchen sowie qualitative und quantitative Methoden, um die Schnittstellen zwischen den Praxishandbüchern der *Abhisamayālaṅkāra* und ihren Umsetzungen zu untersuchen. Dabei hat sich die Arbeit mit den Stimmen der Glaubensgemeinschaften auseinandergesetzt, in denen die *Abhisamayālaṅkāra* nach wie

vor eine zentrale Rolle spielt, um das Verständnis von Praxis und Meditation in den scholastischen Traditionen des Geluk-Ordens des tibetischen Buddhismus heute kritisch und vielschichtig zu untersuchen.

Diese Dissertation konkretisiert die vorgeschlagene Neuausrichtung, indem sie sowohl Textforschung als auch eine ethnografische Recherche zusammenführt, die auf die Stimmen der buddhistischen scholastischen Gelehrtengemeinschaften eingeht und auf diese reagiert. Eingebettet in das heutige Leben der Mönchsgelehrten bieten die Texte auf die diese Doktorarbeit eingeht, einen wertvollen Einblick in die Modernisierung und die sich wandelnden Traditionen tibetisch-buddhistischen Gelehrtentums und des Klosterlebens allgemein.